RESQSHIP

Jahresbericht 2021

RESQSHIP e. V.

Inhalt

Vorwort	3
Über RESQSHIP / Wer wir sind	4
Ein neues Schiff!	5
Auf dem Wasser: Beobachtungsmissionen	7
An Land: Öffentlichkeitsarbeit	11
Spenden und Finanzierung	16
Einnahmen und Ausgaben 2021	18
Jahresabschluss 2021	20
Impressum	21
Spendenkonto	21

Das Recht auf Leben in Würde gilt für alle Menschen – unabhängig ihrer Herkunft, Religion oder Hautfarbe.

VORWORT

Liebe Spenderinnen und Unterstützer, liebe Freunde von RESQSHIP, liebe Mitglieder und Aktive!

Das Jahr 2021 begann für uns voller Hoffnung, hatten wir doch zum Jahreswechsel endlich ein neues Schiff gefunden. Die Suche danach hatte bereits Anfang 2020 begonnen, doch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Reisebeschränkungen erschwerte sie in hohem Maße.

Außerdem waren wir in unserer Entscheidung noch sehr beeinflusst von der neuen Schiffssicherheitsverordnung, die der damalige Verkehrsminister Scheuer im März 2020 erlassen hatte, um NGOs wie unserer das Auslaufen so schwer wie möglich zu machen. Doch im Oktober 2020 gab das Verwaltungsgericht Hamburg einer Klage der NGO Mare Liberum statt und kippte die neue Verordnung!

Nach der Vorbereitung des Schiffes für unsere Einsatzzwecke konnten wir im Juni erstmals mit der *Nadir* in See stechen. Bereits am dritten Tag unserer ersten Beobachtungsmission – auf den Tag genau vier Jahre nach der Vereinsgründung – stießen wir auf ein manövrierunfähiges Holzboot in Seenot – an Bord 91 Menschen dicht zusammengedrängt, darunter drei Frauen und ein 15-jähriges Mädchen, das bereits bewusstlos war.

Friedrich Reich, Vorstandsvorsitzender und Schatzmeister von RESQSHIP und Skipper auf der Nadir

Zu der Zeit waren wir die *Nadir* das einzige zivile NGO-Schiff im Einsatzgebiet. Ohne Unterstützung der zuständigen europäischen Behörden und bedingt durch die Wetterverschlechterung mussten wir die Menschen an Bord nehmen. Dies ermöglichte es uns auch, die Geretteten vor einer illegalen Rückführung nach Libyen durch ein Schnellboot der sogenannten libyschen Küstenwache zu bewahren, die uns in der maltesischen SAR-Zone aufsuchte. In der darauffolgenden Nacht konnten wir unsere Gäste bei bewegter See an die italienische Küstenwache übergeben.

Auch bei späteren Einsätzen waren wir oft die einzigen auf dem Wasser. Doch manchmal waren auch größere NGO-Schiffe unterwegs, die uns zu Hilfe kamen, wenn wie so oft unsere Notrufe an die zuständigen Behörden ungehört blieben.

Neben sieben erfolgreichen Beobachtungsmissionen, in denen wir an der Rettung von rund 1.250 Menschen in Seenot beteiligt waren, konnten trotz Pandemie 2021 auch wieder erste Veranstaltungen stattfinden: Vorträge, Gottesdienste und der Spendenlauf „Run for Rescue“. Außerdem haben wir uns an der Kampagne *Free the #Samos2* beteiligt, die sich gegen die Kriminalisierung von Geflüchteten einsetzt.

Wir danken allen Spenderinnen und Spendern, unseren Fördermitgliedern und allen ehrenamtlich Aktiven im Verein. Ohne euch wäre dies alles nicht möglich gewesen. Dank eurer finanziellen Unterstützung und persönlichem Engagement können wir Menschen in Not auf dem Mittelmeer helfen und auf die Missstände an der gefährlichsten Fluchtroute der Welt aufmerksam machen.

Bitte bleibt weiterhin an unserer Seite, damit wir auch in Zukunft aktiv sein können. DANKE!

Herzliche Grüße

Friedrich Reich
im Namen des gesamten RESQSHIP-Vereins

Vereinsstruktur

Die Organe des Vereins sind die Mitgliederversammlung und der Vorstand. Die Mitgliederversammlung ist das oberste Organ. Einmal jährlich findet eine ordentliche Vereinsversammlung statt, dies ist seit 2020 auch virtuell möglich. Das erste virtuelle Vereinstreffen fand im April 2021 statt und wurde von der Freiburger Ortsgruppe organisiert. Im November fand die ordentliche Mitgliederversammlung in Warburg statt, bei der auch der Vorstand neu gewählt wurde.

Neben den ordentlichen Mitgliedern gibt es Fördermitglieder – sie unterstützen den Verein regelmäßig (monatlich) mit einem Förderbeitrag in selbst festgelegter Höhe. Sie werden auch zu Vereinstreffen eingeladen, sind jedoch nicht stimmberechtigt.

Unsere Vision

Kein Mensch, insbesondere aus dem globalen Süden, muss auf der Flucht über das Mittelmeer sterben. Wir wollen, dass die Würde und das Leben aller Menschen gleichermaßen geachtet werden.

Unsere Mission

Die Mission des Vereins besteht maßgeblich aus zwei Säulen:

1. Unterstützung von Maßnahmen zur Seenotrettung im Mittelmeerraum

Wir leisten aktive Nothilfe auf See. Angesichts der seit Jahren katastrophalen Lage für flüchtende Menschen an der EU-Außengrenze im Mittelmeer ist ein Wegsehen untragbar.

Mit dem vereinseigenen Schiff (dem Motorsegler *Nadir*) fahren wir humanitäre Beobachtungseinsätze im zentralen Mittelmeer. Unsere Crews an Bord der *Nadir* unterstützen Maßnahmen zur Seenotrettung, um Menschen in Not vor dem Tod durch Ertrinken zu bewahren. Sie erfassen Seenotfälle und übermitteln diese an die zuständigen Seenotleitstellen, um qualifizierte Hilfe einzufordern. So wollen wir dafür Sorge tragen, dass die Menschen an einen sicheren Ort gelangen.

Wir beobachten und dokumentieren Menschenrechtsverletzungen und fordern die staatlichen Einrichtungen der EU auf, rechtmäßig zu handeln.

2. Zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit

Die zivile Seenotrettung für Menschen auf der Flucht darf kein Dauerzustand sein. Wir informieren und berichten über die Lage im Mittelmeerraum und leisten dadurch Überzeugungsarbeit.

Durch Aufklärungsarbeit prangern wir die bestehenden Missstände sowie die ihnen zugrundeliegenden Strukturen an und positionieren uns klar für die Einhaltung der Menschenrechte auf See. Die europäische Gesellschaft sollte zu ihren Werten stehen und Verantwortung für alle flüchtenden Menschen an den EU-Außengrenzen übernehmen. Wir fordern daher nachhaltige Lösungen auf politischer Ebene, insbesondere die Bekämpfung von Fluchtursachen sowie sichere und legale Fluchtwege für Menschen in Not, damit niemand auf der gefährlichen Fluchtroute über das Mittelmeer ertrinken muss.

Unsere Werte, zu denen wir uns bekennen und nach denen wir unsere Arbeit ausrichten wollen, sind:

- Verantwortung
- Gerechtigkeit
- Solidarität
- Empathie
- Respekt
- Aufrichtigkeit

Vereinstreffen im November 2021

EIN NEUES SCHIFF!

Suche und Kauf

Bereits 2020 waren wir auf der Suche nach einem neuen Schiff. Zwar hatte unser erstes Schiff, die *Josefa*, uns gute Dienste geleistet – im September 2019 konnten wir mit ihr 34 Menschen in Seenot vor der Rückführung nach Libyen bewahren – doch leider war sie sehr reparaturanfällig und bot nicht genügend Platz, um tatsächlich Gerettete an Bord vorübergehend zu versorgen. Unser Konzept, mit einem Segelschiff kostengünstig und umweltbewusst unterwegs zu sein, wollten wir jedoch auf jeden Fall beibehalten.

Nach langer Suche, die u. a. durch die Corona-Pandemie und den damit verbundenen Reisebeschränkungen erschwert wurde, fanden wir zu Beginn des Jahres 2021 unser neues Schiff: einen 19 Meter langen Motorsegler, der bereits im Mittelmeer lag und für unsere Zwecke sehr geeignet schien. Im Februar schlossen wir den Kaufvertrag ab, danach begann die Vorbereitung des neu erworbenen Vereinsschiffs auf seinen Einsatz für unsere Beobachtungsmissionen im Mittelmeer.

Vorbereitung auf Einsätze und Überführung

Es waren einige Reparaturen notwendig: Wir mussten das Unterwasserschiff überholen, den Rost an einigen Stellen grundlegend beseitigen sowie den Generator und die Schiffselektronik erneuern. Außerdem brauchte das Schiff eine für unsere Zwecke erforderliche Ausstattung (Funkgeräte, AIS, Satellitenkommunikation).

Einige Ehrenamtliche, vor allem handwerklich begabte Mitglieder aus dem Vorstand, waren in ihrer Freizeit mehrfach vor Ort, um selbst die notwendigen Arbeiten durchzuführen oder Handwerker zu beauftragen.

Im Mai war es dann endlich so weit, dass das Schiff nach Malta überführt werden konnte!

Die erste Mission sollte bereits Ende Mai starten, doch gab es Lieferschwierigkeiten mit der Satellitenanlage, sodass wir erst Mitte Juni erstmals mit unserem neuen Motorsegler zu einer Beobachtungsmission ins zentrale Mittelmeer auslaufen konnten.

Kooperation mit „Armut und Gesundheit in Deutschland e.V.“

Zeitgleich mit dem Kauf ging RESQSHIP mit dem Verein „Armut und Gesundheit in Deutschland e. V.“ eine Partnerschaft auf finanzieller, strategischer und insbesondere medizinischer Ebene ein. Der Mainzer Verein hat bereits den Schiffs-

„Das Mittelmeer ist die tödlichste Fluchtroute der Erde. Die staatlichen Hilfsmaßnahmen versagen, zivile Seenotrettung wird immer wieder kriminalisiert und bei ihrer Arbeit be- und gehindert. Mit der engen Kooperation mit RESQSHIP wollen wir ganz bewusst ein Zeichen der Solidarität mit den Menschen auf der Flucht generell und speziell über das Mittelmeer setzen.“

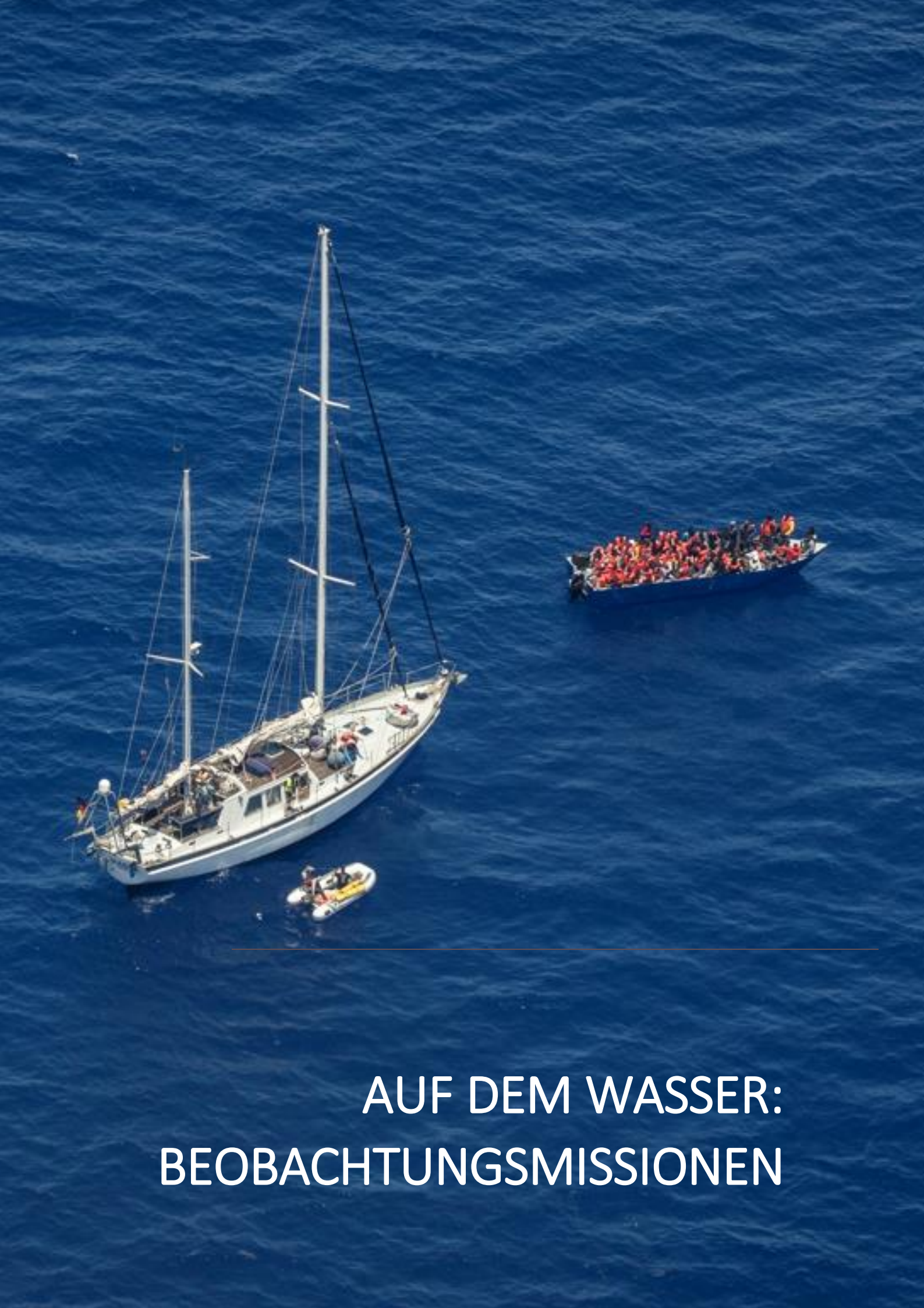
Prof. Dr. Gerhard Trabert, Vorsitzender von Armut und Gesundheit in Deutschland e.V. und RESQSHIP-Mitglied

kauf finanziell gefördert und im medizinischen Bereich mitgewirkt.

Auch bei der Erarbeitung eines Corona-Schutzkonzeptes für die Einsätze auf dem Wasser hat „Armut und Gesundheit“ uns mit seiner Expertise unterstützt. Die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen besteht schon seit Jahren und wurde insbesondere durch die Mainzer RESQSHIP-Ortsgruppe auf der lokalen Ebene gefördert.

Es soll *Nadir* heißen

Nebenher beteiligten sich Aktive und Unterstützer des Vereins bei der Namenssuche für unser neues Schiff. Nach zahlreichen eingereichten Vorschlägen und einigen Abstimmungsrunden einigten wir uns auf den Namen *Nadir* – benannt nach einem Geflüchteten, der im 2020 auf der Flucht nach Europa seinen Sohn verlor.



AUF DEM WASSER: BEOBACHTUNGSMISSIONEN

Beobachten – Dokumentieren – Helfen

Kriege, Gewalt und Hunger vertreiben Menschen aus ihrer Heimat. Viele wagen bei ihrer Flucht den riskanten Weg übers Mittelmeer. Statt Fluchtursachen zu bekämpfen und sichere Fluchtwege zu schaffen, kooperiert die Europäische Union mit zerrütteten Staaten wie Libyen. Die Folge: Menschen auf der Flucht werden in libysche Folterlager zurückgebracht und Tausende Menschen ertrinken.

Die Staaten kommen ihrer Pflicht zur Seenotrettung unzureichend oder gar nicht mehr nach, zivile Hilfsorganisationen werden massiv behindert. Wir wollen dem Massensterben auf dem Mittelmeer nicht tatenlos zusehen. Deshalb sind wir seit 2019 auf Beobachtungsmissionen im zentralen Mittelmeer unterwegs, seit 2021 mit dem Motorsegler *Nadir*. Wir dokumentieren Menschenrechtsverletzungen wie illegale Pushbacks nach Libyen und rufen Hilfe, wenn wir Menschen in Seenot finden.

Unser Schiff ist für die Erstversorgung von Menschen in Seenot ausgestattet. Außerdem können wir anderen Schiffen bei Rettungseinsätzen helfen. Zudem setzen wir uns dafür ein, dass die verantwortlichen Institutionen ihrer Verpflichtung zu retten nachkommen.

Sieben Beobachtungsmissionen – 64 Tage auf dem Wasser

Im Jahr 2021 waren wir mit der *Nadir* auf sieben Beobachtungsmissionen unterwegs (von Mitte Juni bis Anfang November). Wir waren in dieser Zeit 64 Tage auf See und fanden insgesamt 17 Boote in Seenot. An Bord waren oft Kleinkinder, schwangere Frauen und Menschen, die dringend medizinisch versorgt werden mussten.

Rettung von 1.250 Menschen unterstützt

Die Boote variierten stark in der Größe, doch waren sie alle hoffnungslos überfüllt: von sehr kleinen Fiberglas-Booten mit etwa 15 Menschen an Bord bis zu sehr großen, doppelstöckigen Holzbooten, auf denen rund 400 Menschen dicht zusammengedrängt saßen.

Unsere Crews haben 2021 bei der Rettung von rund 1.250 Menschen in Seenot geholfen. Oft war die *Nadir* das einzige NGO-Schiff im zentralen Mittelmeer. Die zuständigen Behörden ignorierten meist unsere Notrufe.

Vor allem Malta, in dessen Such- und Rettungszone (SAR) die meisten Seenotfälle gefunden wurden, schickte nie ein Küstenwachschiff, um die Schiffbrüchigen zu retten. Nur einmal wurden zwei medizinische Notfälle von der maltesischen Küstenwache per Hubschrauber geborgen.

Kooperation mit anderen NGO-Schiffen

Anfang August hat die Crew der Nadir bei der Rettung von etwa 400 Menschen mit der Sea-Watch 3 und der Ocean Viking sehr eng zusammengearbeitet.

Von zwei gefundenen Booten in Seenot konnten wir 83 Menschen an die Schiffe *Geo Barents* und *Ocean Viking* übergeben.

Hilfe von Italien

Wir schickten unsere Notrufe immer auch an die italienischen Rettungsleitstellen, da Lampedusa in der Regel der nächste sichere Hafen war. Doch Italien verwies zunächst stets an Malta. Erst nach langen Verhandlungen kam uns häufig doch die italienische Küstenwache zu Hilfe.

Über 700 Personen konnten an die italienische Küstenwache übergeben werden. Darunter mindestens drei Schwangere, viele Kleinkinder und Minderjährige sowie zwei Babys, das jüngste gerade einmal zwei Monate.

Mehrfach mussten wir die Menschen jedoch zunächst zu uns an Bord nehmen und etliche selbst nach Lampedusa bringen. Drei Mal hatte die Einfahrt in den Hafen von Lampedusa eine zehntägige Quarantäne für die Crew zur Folge.

Rückführung nach Libyen verhindert

91 Menschen konnte die Crew der *Nadir* in der maltesischen SAR-Zone vor einer illegalen Rückführung nach Libyen bewahren. Ein 15-jähriges Mädchen an Bord des überfüllten Holzbootes war bereits bewusstlos, sie konnte dank des raschen Einschreitens des Paramedics an Bord der *Nadir* gerettet werden.

Bei anderen Einsätzen haben die Crews zwei Fälle von illegalen Pushbacks durch die sogenannte libysche Küstenwache dokumentiert.

Luftaufklärung und Alarmphone-Notrufe

Gefunden werden konnten die meisten Boote in Seenot dank der Unterstützung durch die Aufklärungsflugzeuge von Sea-Watch (*Seabird* und *Moonbird*) sowie den von *Alarmphone* gemeldeten Notrufen.

Dennoch dauerte das Auffinden oft viele Stunden und war vor allem in der Nacht besonders schwierig, da die Boote der Flüchtenden unbeleuchtet sind.

Doch manchmal fanden unsere Crews Boote auch zufällig bzw. einmal war es umgekehrt: Ein Boot fand die *Nadir*, als diese nördlich von Lampedusa darauf wartete, dass die an Bord befindlichen Geflüchteten an Land gehen durften – da trieb ein manövrierunfähiges kleines Holzboot mit etwa 17 Menschen an Bord an der *Nadir* vorbei aufs offene Meer. Es reicht oftmals, einfach nur da zu sein und nicht die Augen zu verschließen. Zum Glück kam die italienische Küstenwache in diesem Fall sehr schnell zu Hilfe.

Unzählige leere Boote

Auf allen Beobachtungsmissionen fanden die Crews leere Boote, einige mit Markierungen der Küstenwachen oder anderer NGOs gekennzeichnet, was auf die Rettung der ehemaligen Insassen schließen ließ. Doch gab es auch unzählige Boote, bei denen nicht klar war, was mit den Menschen geschehen ist, die dort an Bord gewesen waren.

Zurückgelassene Habseligkeiten deuteten manchmal auf daraufhin, dass dort noch vor nicht allzu langem Menschen an Bord waren, die die Hoffnung hatten, die gefährliche Überfahrt über das Mittelmeer zu überleben. Ob sie ertrunken sind oder zurück nach Libyen gebracht wurden? Wir werden es wohl nie erfahren.

Die ausführlichen Missionsberichte sind auf unserer Website zu finden:

https://resqship.org/category/missionsberichte/

Winterpause

Im November ging die *Nadir* in die Winterpause, wo sie bis zum nächsten Frühjahr wieder für die Einsätze fit gemacht wurde.

AN LAND: ÖFFENTLICHKEITS-ARBEIT

Free the #Samos2: Kampagne gegen die Kriminalisierung von Geflüchteten

RESQSHIP hat sich im Rahmen seiner Öffentlichkeitsarbeit 2021 an der Kampagne „Free the #Samos2“ beteiligt. Damit hat der Verein auf die systematische Kriminalisierung von Geflüchteten an den europäischen Außengrenzen aufmerksam gemacht und sich mit dem Vater solidarisiert, der auf der Flucht sein Kind verloren hat und daraufhin vor Gericht stand.

Am 8. November 2020 waren die beiden aus Afghanistan geflohenen jungen Männer N. und Hasan in der Nähe von Samos in ein fürchterliches Schiffsunglück geraten, bei dem N. seinen sechsjährigen Sohn verlor. Er wurde daraufhin wegen „Gefährdung des Lebens seines Kindes“ angeklagt, ihm drohten bis zu zehn Jahre Haft. Hasan wurde wegen „Schlepperei“ angeklagt, weil er angab, das Boot einen Teil der Strecke gesteuert zu haben. Ihm drohten bis zu 230 Jahre Haft.

RESQSHIP hat die von *Borderline Europe* initiierte Kampagne „Free the Samos2“ unterstützt und auf Betterplace ebenfalls eine Spendenaktion gestartet, welche zur Deckung der Anwaltskosten beitragen sollte.

Das Urteil im Mai 2022 brachte Erleichterung: N. wurde von allen Anklagen freigesprochen und Hasan zu einem Jahr und fünf Monaten auf Bewährung verurteilt. Doch in anderen Fällen wurden Geflüchtete zu langjährigen Haftstrafen verurteilt.

Klar ist: Es stehen immer wieder die Falschen vor Gericht! Die EU nimmt den Tod von Menschen auf der Flucht in Kauf und anstatt zu helfen, entzieht sie sich zunehmend ihrer Verantwortung in der Seenotrettung. Stattdessen werden die Geflüchteten selbst oder die Besatzungen der zivilen Seenotrettungsschiffe kriminalisiert und vor Gericht gestellt.

Doch Seenotrettung ist kein Verbrechen, sondern Plicht! Und Flucht ist ein Menschenrecht und darf nicht bestraft werden. Deshalb solidarisieren wir uns mit Geflüchteten, die zu Unrecht vor Gericht stehen.

Um Verständnis werben, Missstände anprangern

Ein wichtiger Punkt unserer Arbeit an Land ist es, die Öffentlichkeit über die Missstände in der Migrationspolitik hinzuweisen, über Fluchtursachen zu informieren und um Verständnis für unsere Arbeit zu werben.

Jeder Mensch hat das Recht auf Leben, auf körperliche Unversehrtheit und auf Ausübung seiner Religion. Es darf nicht sein, dass Menschen wegen wirtschaftlichen Interessen oder Intoleranz im Meer ertrinken müssen.

Es gibt keine illegalen Menschen und auch keine Menschen zweiter Klasse. Unabhängig seiner Herkunft besitzt jeder Mensch unantastbare Würde. Aus diesem Grund ist es nicht hinzunehmen, dass Menschen in ihrer Not auf der Flucht allein gelassen werden und dabei ums Leben kommen. Keine Ideologie, keine noch so vehement verbreitete Intoleranz und erst recht kein wirtschaftliches Interesse rechtfertigt deshalb das Sterben und Leiden der Menschen auf der Flucht an Europas Außengrenzen.

Waffenexporte, Handelsverträge, Korruption und nicht zuletzt die Klimaveränderungen sind einige der vielen Fluchtursachen, die von Menschenhand gemacht sind. Wer Lebensräume oder Lebensgrundlagen zerstört, darf sich nicht wundern, wenn Menschen ihre Heimat verlassen und sich eine neue suchen müssen.

Eine gute Möglichkeit für unsere Öffentlichkeitsarbeit sind Veranstaltungen. Diese waren im zweiten Corona-Jahr teilweise wieder möglich und so organisierten die RESQSHIP-Mitglieder aus den Ortsgruppen zum Beispiel Gottesdienste und Vorträge und beteiligten sich an Veranstaltungen mit anderen Organisationen, die sich für die Rechte von Geflüchteten einsetzen.

Veranstaltungen der Ortsgruppen

Die Ehrenamtlichen in **Freiburg** veranstalteten im März eine Gedenkaktion für im Mittelmeer ertrunkene Geflüchtete. Dazu stellten sie die ganze Woche vor Ostern ein Original-Flüchtlingsschlauchboot vor der Johanneskirche auf und präsentierten dazu ein Banner mit Namen von Ertrunkenen. In der Kirche gab es ein Requiem. Dabei wurden mehr als 2.000 Euro an Spenden für RESQSHIP gesammelt.

Das Schlauchboot und das Banner mit den Namen der Verstorbenen kam auch in anderen Orten zum Einsatz, z. B. bei der Menschenkette zum Mittelmeer im September in Karlsruhe und bei einem Requiem in Emmendingen im. Dezember.

Riccardo Mori von der Freiburger Gruppe hielt mehrere Vorträge, bei denen er von den RESQSHIP-Einsätzen auf dem Mittelmeer berichtete:

Augsburg

RESQSHIP-Mitglieder aus Augsburg nahmen am 18. September an der Rettungskette zum Mittelmeer in Füssen teil. Dort berichteten sie bei der anschließenden Kundgebung vor dem Rathaus über ihre Einsätze im Mittelmeer.

Mainz

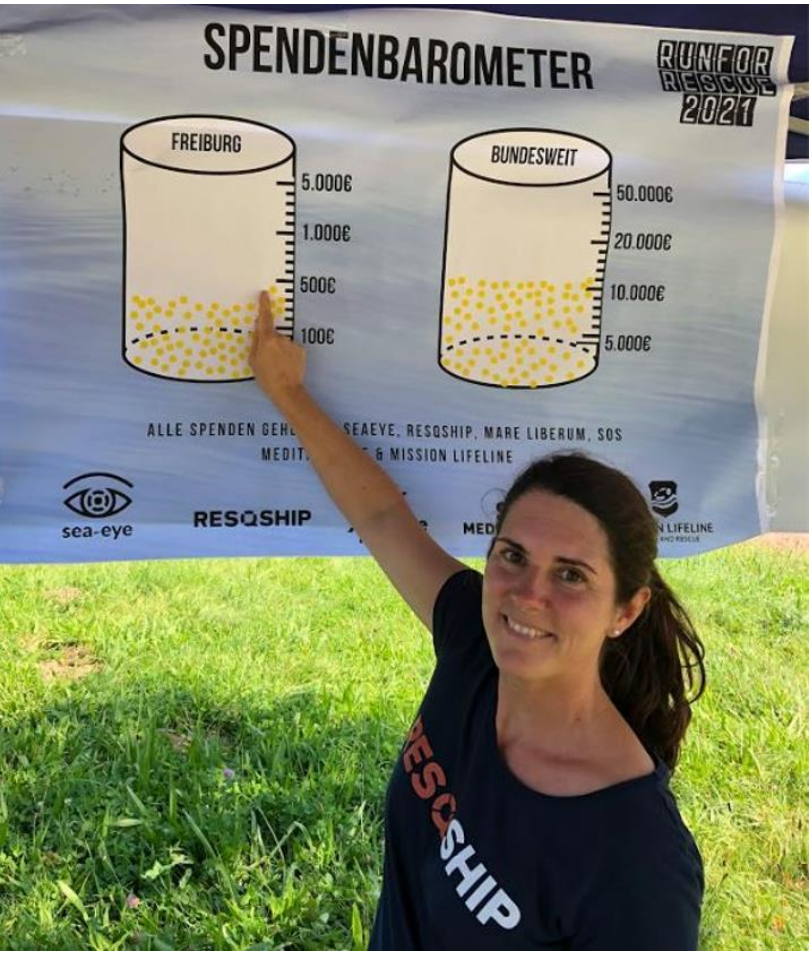
In der Mainzer Christuskirche gestaltete RESQSHIP am 18. Juli einen Gottesdienst gemeinsam mit der evangelischen Kirchengemeinde. Mit einem Poetry-Slam und einem Erlebnisbericht informierten die Aktiven über die Situation flüchtender Menschen im Mittelmeerraum und die Arbeit des Vereins.

Im Anschluss konnten Besucherinnen und Besucher in der Eingangshalle der Kirche die Fotoausstellung „Flüchtling? Mensch!“ besuchen, mit Portraits und Interviews von Menschen, die aus ihrer Heimat geflohen sind und über Erlebnisse, Träume, Erwartungen und Enttäuschungen reden.

Run for Rescue in Mainz, Hamburg, Freiburg

Beim deutschlandweiten Spendenlauf für zivile Seenotrettung „Run for Rescue 2021“ beteiligten sich die RESQSHIP-Gruppen aus Mainz (12.09.), Freiburg (18.09.) und Hamburg (19.09.).

In Mainz führte die Wegstrecke über den Rhein verband Mainz und Wiesbaden und setzte so ein besonderes Zeichen für Solidarität, die wir auch gegenüber flüchtenden Menschen in Not zeigen. Zahlreiche Läuferinnen und Läufer nahmen teil, informierten sich am Infostand und spendeten zugunsten der zivilen Seenotrettung im Mittelmeer.



SPENDEN UND FINANZIERUNG

Ein Menschenleben ist unbezahlbar – unsere humanitäre Arbeit nicht.

Als gemeinnütziger Verein finanzieren wir uns durch Spenden und Mitgliedsbeiträge. Daher gilt unser Dank allen Spenderinnen, Spendern und insbesondere auch allen Fördermitgliedern, die mit ihrer monatlichen Spendenzusage eine zuverlässige Planung unserer Arbeit ermöglichen.

Im vergangenen Jahr konnten wir dank unserer Unterstützerinnen und Unterstützern ein neues Schiff aufs Wasser bringen und damit in sieben Missionen etwa 1.250 Menschen helfen, die bei ihrer Flucht über das Mittelmeer in Seenot geraten waren. Wir möchten uns ganz herzlich für eure Spenden bedanken!

Ein besonderer Dank gilt auch unserem Kooperationspartner „Armut und Gesundheit in Deutschland e. V.“, der uns beim Schiffskauf mit 40.000 Euro unterstützt hat.

Eine große Hilfe gegen Ende 2021 war außerdem die Förderung durch das Bündnis United4Rescue, das uns mit einem Zuschuss von 50.000 Euro für die Verbesserung der *Nadir* unterstützt hat. Damit konnten wir dringend notwendige Arbeiten in der Winterwerft umsetzen, damit das Schiff für die Missionen 2022 noch sicherer und besser ausgestattet ist.

Jede Spende setzen wir zu 100 Prozent für unsere humanitären Einsätze ein, in denen wir Menschenrechtsverletzungen dokumentieren und Maßnahmen zur Seenotrettung unterstützen.

Nachhaltig, umweltbewusst und sparsam

Unser Konzept, mit einem Segelschiff loszufahren, ist in mehrerlei Hinsicht nachhaltig: Erstens sind wir damit umweltbewusst unterwegs (kein CO_2-Ausstoß unter Segeln), und zweitens sparen wir damit sehr viel Treibstoffkosten – ein Faktor, der bei großen Motorschiffen oft einen Hauptteil der Missionskosten ausmacht.

Alle unsere Crew-Mitglieder der *Nadir* sind ehrenamtlich im Einsatz (ebenso wie auch alle Vereinsmitglieder ehrenamtlich arbeiten). Somit sparen wir auch in diesem Punkt bei den Missionskosten.

In der Anschaffung war die *Nadir* ebenfalls günstiger als ein Motorschiff vergleichbarer Größe. Für unsere Beobachtungsmissionen ist sie somit ideal geeignet. Darüber hinaus bietet sie genug Platz, um notfalls auch Menschen an Bord zu nehmen, wie er schon mehrfach nötig war, weil kein anderes Schiff zu Hilfe kam.

2021 haben wir gezeigt, dass wir auch mit wenig finanziellen Mitteln viel erreichen können. Immerhin konnten wir bei der Rettung von rund1.250 Menschen mitwirken. Damit haben wir bewiesen, dass wir mir unserem Konzept sehr viel bewirken können.

Spendenlauf von Hubert Ringens

Hubert Ringens (71) ging im August 2021 zu Fuß von Bad Waldliesborn nach Himmelmert (im Sauerland) und sammelte dabei Spenden für humanitäre Hilfsdienste – u.a. für RESQSHIP. Neun Tage war er unterwegs, zwischen 100 und 150 km hat er zurückgelegt und insgesamt 27.100 Euro gesammelt.

Wie kamst du auf die Idee zu dem Spendenlauf?

Ein Freund von mir im Sauerland organisiert regelmäßig Benefizkonzerte, bei denen er Spenden für RESQSHIP sammelt. Wegen Corona konnte das nicht stattfinden, da hatte ich die Idee, ihn zu Fuß zu besuchen. Und der Fußmarsch sollte eben auch sinnvoll sein, daher habe ich einen Spendenlauf daraus gemacht.

Wie hast du dich darauf vorbereitet?

Etwa ein halbes Jahr Vorbereitung war nötig. Ich habe ein Sonderspendenkonto eingerichtet und eine Kettenmail verschickt, in der ich die drei Organisationen vorstelle, für die ich um Spenden bat. Die bekannteste ist „Ärzte ohne Grenzen“, die unterstütze ich selbst schon seit vielen Jahren. Die zweite ist Bintumani, die sich für Kinder in Sierra Leone einsetzt und die ich über einen Nachbarn kenne. Und eben RESQSHIP, auf die ich durch meinen Freund im Sauerland aufmerksam wurde. Für meine Wanderung habe ich mir eine Strecke ausgesucht, die mich durch viele Dörfer führt, damit ich viele Menschen ansprechen kann. Außerdem habe ich einen Instagram-Account eingerichtet, damit mir die Leute auch virtuell folgen können.

Wie bist du vorgegangen, um unterwegs Spenden zu sammeln?

Ich bin ganz klassisch von Haus zu Haus gegangen und habe geklingelt. Den 19. August, den Welttag der humanitären Hilfe, habe ich als Aufhänger genutzt, um mein Anliegen den Menschen vorzubringen. Und dann habe ich sie über die drei Organisationen informiert und bat um Spenden.

Welche Erfahrungen hast du dabei gemacht?

Ich habe nur positive Erfahrungen gemacht, kaum einer hat mir die Tür vor der Nase zugeknallt. Manchmal ergaben sich lange Gespräch, denn die Leute erzählten mir auch ihre Geschichten. Aber die Zeit habe ich mir dann genommen. Bei den Übernachtungen hatte ich Glück. Ich wollte ja immer draußen schlafen, aber in der ersten Nacht wurde ich so von Mücken zerstochen, dass ich danach bei Gemeinden und Sportvereinen nach Übernachtungsmöglichkeiten gefragt habe. In Soest zum Beispiel hatte ich eine super Übernachtung, da wurde ich aufgenommen wie Jesus. Ich bekam ein Zimmer im Albertus-Magnus-Haus, der

Gemeindereferent besuchte mich und war so begeistert von meiner Aktion, dass er davon sogar in der Kirche von der Kanzel predigen wollte. Das weckte Kindheitserinnerungen in mir, denn ich bin sehr katholisch aufgewachsen.

Was würdest du Leuten empfehlen, die selbst einen Spendenlauf machen wollen?

Wichtig ist ein auffälliges Outfit. Ich bin ja ganz in Weiß unterwegs gewesen: Kleidung, Schirm, Tasche. Dann natürlich die Leute freundlich ansprechen. Da sagen die Leute ganz selten Nein, vor allem wenn man ihnen gegenübersteht. Und dann morgens nicht zu früh anfangen! Manchmal haben die Leute mir im Schlafanzug die Tür aufgemacht, da wusste ich, dass es zu früh war.

Was ist dein Fazit aus dem Spendenlauf?

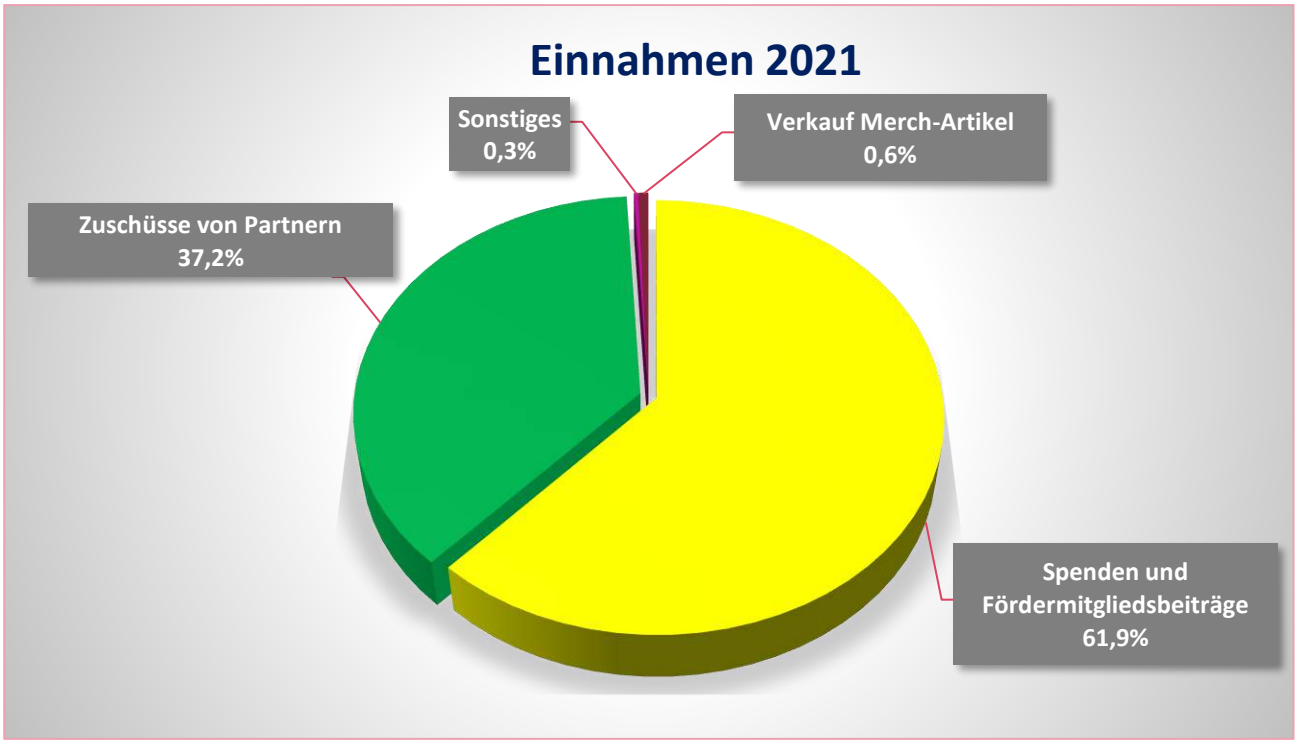
Abgesehen von den 27.000 Euro, die ich für gute Zwecke sammeln konnte, war der Lauf für mich persönlich auch eine Bereicherung. Auch wenn es körperlich manchmal anstrengend war – ich bereue keinen Schritt!

Herzlichen Dank, lieber Hubert! Für dein Engagement und das Interview!

EINNAHMEN UND AUSGABEN 2021

Einnahmen 2021

Der größte Teil der Einnahmen, 61,9 % (149.611 Euro), kommt aus Spenden von Privatpersonen sowie Fördermitgliedsbeiträgen. Firmenspenden sind von untergeordneter Bedeutung. Öffentliche Zuschüsse erhält der Verein nicht. Für die größte Investition seit Bestehen des Vereins, die Anschaffung und den Umbau der *Nadir*, konnten zwei Geldgeber gefunden werden: „Armut und Gesundheit in Deutschland e. V.“, unser Kooperationspartner für die medizinische Versorgung, unterstützte uns beim Kauf mit einem Betrag von 40.000 Euro (dies entspricht 16,5 % der Einnahmen 2021). United4Rescue, ein Bündnis ausschließlich für die Unterstützung von Aktivitäten zur Sicherung von Menschen in Seenot, unterstützte Werftarbeiten nach dem Kauf der *Nadir* in Höhe von 50.000 Euro (dies entspricht 20,7 % der Gesamteinnahmen 2021). Der Verkauf von Merch-Artikeln d.h. der wirtschaftliche Geschäftsbetrieb, spielt nur eine untergeordnete Rolle.



Spenden und Mitgliedsbeiträge	**149.611 €**
Zuschüsse von Partnern	**90.000 €**
Sonstiges	**672 €**
Verkauf Merch-Artikel	**1.454 €**
Gesamteinnahmen	**241.737 €**

Ausgaben 2021

Der größte Teil der Ausgaben, 78,7 % (207.841,42 Euro), war durch die Anschaffung und den Umbau unseres neuen Schiffs, der *Nadir*, bedingt. Davon entfiel der Großteil (173.312,55 Euro) auf die Anschaffung. Jedoch waren auch viele Investitionen in Ausstattung und Überholung des Schiffs nötig. Ebenso gab es viele Reisetätigkeiten der Ehrenamtlichen, die den überwiegenden Teil der Umbauten des Schiffs übernahmen. Nur wenige Firmen mussten beauftragt werden, um den Rumpf und Generator zu überholen.

Die eigentlichen Kosten für die Projekteinsätze fielen dagegen sehr gering aus. Dies ist zum einen durch die Tatsache gegeben, dass der Betrieb eines Motorseglers nicht nur umweltfreundlich, sondern auch relativ günstig ist. Zum anderen macht sich auch bemerkbar, dass die Vereinsarbeit im Jahr 2021 ausschließlich durch Ehrenamtliche geleitet wurde. Personalkosten entstanden somit nicht.

Bei den Verwaltungskosten ist der größte Teil (ca. 80 %) durch die Gründung unserer Tochtergesellschaft, der HR Sailing gGmbH, bedingt. Die eigentlichen Verwaltungskosten liegen damit bei etwa einem Prozent der gesamten Ausgaben.

Verwaltungskosten			**13.241,30 €**
	Gründung HR Sailing gGmbH	9.099,94 €	
	Bürobedarf	856,24 €	
	Kontoführung, Spendenverwaltung, Gebühren Webseite	1.441,40 €	
	Ausgaben für Veranstaltungen	1.843,72 €	
Einkauf Merch-Artikel	T-Shirts, Pullis		**3.376,00 €**
Projektkosten			**39.579,77 €**
	Einsatzkosten	28.381,79 €	
	Miete (Wohnung Malta)	4.724,64 €	
	Laufende Kosten Schiff	6.473,34 €	
Schiffskosten			**207.841,42 €**
	Schiff Anschaffung	173.312,55 €	
	Schiffsausrüstung	34.528,87 €	
Gesamtausgaben			**264.038,49 €**

JAHRESABSCHLUSS 2021

Bilanz zum 31.12. des Geschäftsjahres 2021

RESQSHIP hat auf der Aktiva-Seite das Umlaufvermögen. Anlagevermögen gibt es nicht. HR Sailing bekam bei der Gründung das Eigenkapital von RESQSHIP e.V. als Alleingesellschafter der gGmbH. Nach der Anschaffung des Schiffs wurde dieses in die HR Sailing gGmbH ausgelagert.

Auf der Passiva-Seite ist das Eigenkapital, das aus den Überschüssen der davorliegenden Jahre gebildet wurde. Bedingt durch die Anschaffung des neuen Schiffs, der *Nadir*, entstand im Jahr 2021 ein Verlust.

Darüber hinaus waren Rücklagen zur Abdeckung von Forderungen durch noch nicht gestellte Rechnungen für Missionskosten und Anschaffungskosten nötig. Zudem wurde Ende 2021 bereits mit Arbeiten in der Winterwerftzeit begonnen. Für die hierzu veranschlagten Kosten wurden ebenfalls Rückstellungen gebildet.

AKTIVA

Anlagevermögen	0 €
Umlaufvermögen	
HR Sailing gGmbH	5.058 €
RESQSHIP e.V.	168.814 €
Summe	**173.872 €**

PASSIVA

Eigenkapital	128.382 €
Jahresergebnis	-22.301 €
Rückstellungen	
Verpflichtungen (ausstehende Rechnungen)	27.733 €
Verpflichtungen (noch nicht abgeschlossene Winterwerft)	35.000 €
Summe	**173.872 €**

IMPRESSUM

Herausgeber:	RESQSHIP e. V. Osterrade 4 21031 Hamburg www.resqship.org E-Mail: info@resqship.org
Verantwortlich:	Friedrich Reich
Redaktion:	Andrea Finkel
Fotos:	Andrea Finkel, Lars Hermes, Elena Kloppmann, Daniel Kubirski, Adriana Lamar Finkel, RESQSHIP, Leon Salner, Sea-Watch, Lars Wichmann
Redaktionsschluss:	30. Mai 2022

Folge uns auf Social Media:

Instagram: https://www.instagram.com/resqship/

Facebook: https://www.facebook.com/resqship

Twitter: https://twitter.com/resqship

Spendenkonto:

IBAN: DE 18 4306 0967 2070 8145 00
BIC: GENO DE M1 GLS
GLS Gemeinschaftsbank eG